







# Unter Engländern im zerichoffenen Düntirchen

## Abenteuerliche Fucht zweier Deutscher aus der Gefangenschaft - Der Hafen nur noch ein Trümmerfeld

Von Kriegsberichtern von Imhoff.

... 3. Juni (PK). „Wie in einem breunenden Stas leicht dort, bräunen auch. Die Engländer ständen zum Hafen, teilten sich an den Schiffen selbst hoch und zichen ihre Pächten Habe mit nach. Jeder will zuerst an dem Schiff sein. Dagegen haben die Engländer der neuen Kapitäne und das Wesen der Supen. Dann wieder kreuzieren in diesem Stas die deutschen Granaten und die Bomben der deutschen Einfaß, ein wild verführter Dampfer, der nur darauf bedacht ist, sein Leben auf die bestmögliche Art noch in Sicherheit zu bringen. Dabei traten natürlich wir in englische Gefangenschaft geratenen deutschen Soldaten automatisch in den Hintergrund. Wir hatten so die Möglichkeit, uns hina zu machen.“

So berichtet uns ein junger, aus Dresden gebürtiger Pionier, der mit einem Kameraden zusammen das Mißgeschick hatte, die Allers in Gefangenschaft zu geraten. Sehr feterlich ist er von den Engländern festgenommen nicht aufgenommen worden. Durch hat man die beiden einem scharfen Kreuzverhör unterzogen. Als das nichts fruchtete, bot man sie mit Handfesseln zusammen-

pothen nicht mehr lo recht auf uns achteten, und wir hatten ja nun wirklich kein Interesse, als Schaulücke nach England zu gehen oder uns gar darum zu reihen.“

In dem wilden Gedränge konnten sich beide langsam von ihrer Bewachung entfernen. Jemandem griffen sie sich ein paar englische Regenmäntel, um nicht als Deutscher erkannt zu werden. Und dann — ja dann — Richtung deutsches Artilleriefeuer. Ganz nahe an den Hafenanlagen liegt ein englischer Panzerzugwagen vollkommen fahrbereit. Nur der Schlüssel fehlt. Aber ein Nagel erriet ihn. Und dann geht es in rasender Fahrt durch die lichterloh brennende Stadt über die Trümmerberge nach dem Ausgang.

„Wir mußten ebenfalls rennen, denn die Karre war schwer zu scharfen, und schließlich haben wir ja selbst noch nie einen Panzerzugwagen gefahren. Aber es geht.“

Mit voller Fahrgeschwindigkeit am ersten französischen Posten vorbei. Zum werfen sie einige Broden in englisch zu, die sie während ihrer dreitägigen Gefangenschaft aufgeschnappt hatten, und die die Franzosen natürlich nicht verstanden. Aber es erliefen glaubwürdig. Mühen hatten sie ja keine mehr auf. Der Panzer nahm sie vollauf für Engländer. Auch der zweite französische Posten ließ sie unangetastet passieren.

### Das große Pech

Peht allerdings kam das große Pech. Ein Hund, und der ganze Karren liegt im Straßengraben und das noch bei Nacht. Nun kann sie nur noch ihre eigene Pechheit retten. In rasender Geschwindigkeit kommt ein französischer BWP. Sie kloppen ihn, schwingen sich hintenauf und lösmeyen den Franzosen ein paar englische

Broden hin. Die Franzosen schreyen etwas unrichtig gegenläufige Verhändlung nicht möglich. Nun biegt auch der Wagen wieder nach links ab und entfernt sich von der für sie richtigen Unternehmung. Als bringen sie sich schon in aller Eile in eine paar hundert Meter im Schritt, um nicht aufzufallen und machen sich dann in die Büsche. Sie haben sich ein gutes, nicht einmündendes Gelände hinter ein paar dichten Bäumen ausgesucht. Die ganze Buhndurch können sie jetzt das Windungsfeuer der deutschen Artillerie beobachten. Am nächsten Tage weiter. Aber durch diese Hande über die sie mehrgewonnen oder bringen mußten. Manchmal treten sie zu kurz und stehen plötzlich bis an den Hals im Wasser. In der nächsten Nacht traufen sie noch einem einmündigen Marsch auf die deutschen Borkosten und wurden bei unseren Truppen mit Gasse begriffen.

# Englischer Fliieger ermordet Flüchtlingskinder

## Sadistischer Verbrecher wirft Bomben in einen Zug wehloster Belgier

Von Kriegsberichtern E. Bissinger.

... 3. Juni. (PK) Auf der Straße Düntirchen bewegt sich ein endloser Zug belgische Flüchtlinge, die in ihre von deutschen Truppen besetzten Heimstätten zurückkehren wollen. Müde und erschöpft schleppen sie sich dahin. Glücklich der, der ein Fahrrad besitzt oder auf einem Schaufelkarren seine Sackelgüter, sein Bettzeug und seine Kinder transportieren kann. Betagte Männer und Frauen, die kaum mehr gehen können, weinende Kinder an der Hand, dasamischen hochgepackte zweirädrige Karren, lo zieht die Kolonne der Heimat zu.

Sals können sie aufstehen, denn sie haben die Schiffe und Luderereien, denen sie auf französischem Gebiet ausgelegt waren, hinter sich. Von dort, wo ihre Bundes-

genossen sie mit Schmärfchen von der Fär mielen und erklärten, „für Belgier und andere Berrier haben wir keinen Trosten Baffer übrig, geschweige denn etwas zu essen“, sind sie glücklich hinter die deutschen Linien gekommen. Schon liegt die Front kilometerweit hinter ihnen und der Donner der Geschütze läßt sie nicht mehr lo zummenanzugeln. Langsam ermordet in ihren Augen wieder neuer Glanz und die Kinder lächeln den belgischen Soldaten zu, die ihnen Schokolade und Brot anbieten.

Da erstickt plötzlich in geringer Höhe ein englischer Bomber der sich augenblicklich an die von deutscher Pfat vertheidigten und wichtigen Punkte nicht heranwagte, um seine Bombentast ab-

zuwerfen. Er ist kaum 500 Meter hoch, kann also deutlich erkennen, daß dieser völlig ungetarnte Zug, allen den anfallend durch die für Belgien typischen Kinder, in denen die letzte Habe der Unglücklichen eingepackt ist, mit deutschem Militär nicht das geringste zu tun hat. Es ist keine deutsche Kolonne in der Nähe, auch keine Straße, deren Zerstörung einen militärischen Wert hätte, auch nicht einmal eine Straßenkreuzung, die gespreizt werden könnte, befindet sich in dieser Gegend. Aber der Kommandant will nicht nach Hause kommen, ohne seine verderbliche Last abgeworfen zu haben.

Da fallen auch schon zwei Bomben, die ausnahmslos zwei Bomben, von denen die letzten beiden Solitzelzer mitten zwischen Frauen und Kindern sind. Als wir mit unserem Wagen der Panik außer kommen können, hat der englische Fliieger gerade noch eine Schelle gezogen, um seine sadistischen Gesichte an der fürchterlichen Panik weiden zu können.

Unter ihrem Wagen liegt eine alte Frau, die mit ihrer letzten Halbkrennung noch verurteilt hat, sich über das Entsetzliche, ein zwölfjähriges Mädchen, zu werfen. Es ist doch nicht gelungen, den Tod von dem geliebten Haupt abzuwenden. Ein Splitter hat sich in die Wunden des Kindes gesenkt. Aber auch die Greisin hat mit ihrem Leben für die „Freundlichkeit“ ihrer ehemaligen Regierung mit den Engländern bezahlt. Drei Meter davon liegt nachgehend ein ausgemergelter alter Mann, den aus dem rechten Auge Blut läuft, die Hand hat in seinen Wundenloch geschlossen. Ausgesamt liegen noch etwa 20 Flüchtlinge, meist Frauen und Kinder, tot auf der Straße. Die Zahl der Verletzten ist noch größer.

Wenn der Sohn, der vielleicht in der belgischen Armee dient, in seine Heimstätte zurückkehrt und nach seiner Mutter fragt und nach seinem Rinde, das er ihr anvertraut hat, wird ihm keine Antwort können, wo sie geblieben sind, wo sie ihr schreckliches Ende fanden. Das Verbrechen des englischen Fliegers, begangen an dem wunderlichen Mannervagen des letzten Tages dieses Monats um 10 Uhr wird vielleicht niemals seine Sühne an dem Mordopfer — den Ehrennamen Fliieger kann man einem solchen Menschen nicht geben — finden. Einig aber wird das Gedächtnis unsterblich belagerten Flüchtlinge bei Goyard auf der Straße von Düntirchen nach Alpen diese Verbrecher im Golde Gurgill's anklagen.



(Wahl: SR. Frau, Zambor)

Es gibt nur eine Parole: „Vorwärts!“ Jedes Mittel ist recht, und die marschierenden Landsir sind froh, wenn die Kameraden von der Panzertruppe sie einmal ein Stück Wegs mitnehmen.

gefettet, wobei je eine Hand freibleib, und nun hat man sie freuz und quer in Düntirchen herumgefahren, aufeinander, um sie über die wirkliche Lage irrezuführen. Auf dieser Fahrt erkennen sie, daß von Düntirchen nicht mehr viel übrig ist. Es brechen sie und quamt und raucht an allen Ecken. Ueber den Straßenzügen liegen die Trümmer ungeschätzter gebortener und zerichoffener Häuser. Kaum, daß noch ein paar Straßen überhaupt für den Verkehr verwendet werden können.

### Richtung deutsches Artilleriefeuer

Jede Granate verursacht neue Panikstimmung. Das deutsche Artilleriefeuer aber setzt unsere Gefangenen den ungeschätzten Verlust der Front an und gibt ihnen weitgehende Orientierungsmöglichkeit. Je näher das Feuer herankommt, desto mehr wächst die Panik.

Die beiden Dresdener wollten man eigentlich auch mit nach England einschiffen. „Jeder von uns bekam zwei Mann Bewachung mit. Als wir aber dann im Hafen ankamen, war die Schreckstimmung derart, daß die Wäch-



Wahl: Weiblich-Kinder.

Jud Mandel in dunkler Gesellschaft. Der „französische“ Negerabgeordnete Galandu Lebrun ein Hilfskomitee für Senegalschützen gegründet. Neben anderen augenblicklich noch prominenten Franzosen gehört diesem Komitee auch der jüdische Innenminister Mandel an. Wie Jud Mandel sich in schwarzer die gelegentlich eines Emplanges von Negerhäuptlingen gemacht wurde.



Wahl: SR. Goffe-Geoffe.

Dieser Abschaum der Menschheit sollte das alte deutsche Kulturland erobern! Französische Gefangene, Farbige aus den verschiedensten Erdteilen.



Wahl: SR. Goffe-Geoffe.

Flüchtlige aus der französischen Stadt Lens kehren nach der Besetzung durch deutsche Truppen zurück.

Sturmabführer Meißner

SM-Kamerad mit dem Ritterkreuz

Der Stabschef der SM beehrte den SM-Oberführer Joachim Meißner in Anerkennung seines heldenhaften soldatischen Einsatzes...

Das Jahr ist es her, daß ich ihn zuerst sah und sprach. Damals leitete er als SM-Oberführer des Stabes der 2. Gruppe die SM-Kameraden...

Wortlos und zurückhaltend führt der Kamerad die Besichtigung durch. Er lächelt in sich, aber sein Mund ist nicht gerade empfangen...

„Ja, meine Männer! Du bist ein Mann, der die Welt um sich herum erreicht hat...“

„Was ist auch immer fragen mag, heißt nicht er von fernem zu mir...“

„Ich sprach über die Eigenart des SM-Kameraden...“

Der Nachschub für die Truppe Tag und Nacht an der Arbeit - Gewaltige Leistungen der Organisation von Kriegsberichterst Ernst Bayer.

(PK) Mit Bewunderung und Stolz werden täglich die Leistungen von den notwendigen Siegern und Leistungen unserer kämpfenden Truppen geleistet oder geleistet...

Das Beispiel sei einmal die Leistung auf dem Gebiet des Nachschubs einer Division herangezogen...

Immer da, wo sie gebraucht werden

Was für den Menschen und das Tier die Verpflegung ist, ist für das Kampftier die Nahrung...

Die Betreuung der Verbundenen

Über nicht nur diese drei Gebiete umfasst der ritterliche Dienst der Verbundenen...

Defens leben müssen. Und wenn die Truppe weiter vorgeht, darf diese Leistung nicht gemindert werden...

Doch nicht allein die Verpflegung ist wichtig. Vor allem ist die Munitionstransporte von entscheidender Bedeutung...

Arbeit und nochmals Arbeit

Und den Preis dieser großen Gebiete des Nachschubs zahlen die Soldaten...

in den Reihen des Fallschirmkorps kämpfen. Er selbst sei glücklich darüber...

Telefonverbindung Rom - Paris unterbrochen

(Drahtmeldung unseres Vertreters) Rom, 3. Juni. Die französische Behörde über die Möglichkeit des italienischen Kriegseintritts...

Ein Drittel Frankreichs: Kamerad

(Drahtmeldung unseres Vertreters) Rom, 3. Juni. In Frankreich wird das weitere Vordringen der deutschen Truppen...

Kraftwagen des Nachts gepöbeld

Bei den Nachschubtruppen sind die Kraftwagen der Besatzungen...

Badeloch wurde Lazarett-Ort

H. Roden, 3. Juni. (Sig. Meth.) Gemünd, Kurverwaltung und Bevölkerung von Bad Neuenahr...

Zweifampf Storch - Mal

Dr. Heubner, 3. Juni. (Sig. Meth.) Ein Nachschubtruppenführer...

Die Nacht Blüchers / Historische Erzählung von Erich Küllner

Die Nacht vor dem 18. Oktober brach an. Die Nacht vor dem Verbündeten eingeschlossen...

Blücher war festig. Der Feind war überfallen. Die Nacht vor dem Verbündeten eingeschlossen...

Warst du nicht dann. Wie es die große Stunde war...“

Blücher ritt. Die Wachfeuer glommen. So trafen sich die beiden, Blücher und Bernadotte...

15 Minuten Aufenthalt

Der Weg ist wieder weit geworden. Das Meer ist wieder da...

Blücher ritt. Die Wachfeuer glommen. So trafen sich die beiden, Blücher und Bernadotte...

15 Minuten Aufenthalt

Der Weg ist wieder weit geworden. Das Meer ist wieder da...

Blücher ritt. Die Wachfeuer glommen. So trafen sich die beiden, Blücher und Bernadotte...











